

Kritik an „intellektuellem Vakuum“ in der EZB

Ökonomen fordern Zinserhöhungen auf 4 Prozent / Vermögenspreise stärker berücksichtigen

pwe. FRANKFURT, 29. November. Die Wissenschaftlergruppe „ECB-ObsERVER“ hat scharfe Kritik am Auftreten der Europäischen Zentralbank (EZB) in den vergangenen Monaten geübt und eine Anhebung des Leitzinses für den Euro-Raum von derzeit 3,25 auf ungefähr 4 Prozent im kommenden Jahr gefordert. „Das intellektuelle Vakuum, das das Ausscheiden des früheren Chefvolkswirts Otmar Issing aus der Zentralbank verursacht hat, ist noch nicht geschlossen“, sagte Thorsten Polleit von der Investmentbank Barclays Capital bei der Vorstellung eines Berichts der Gruppe in Frankfurt. Die ECB-Observers begleiten seit Jahren kritisch die Geldpolitik der EZB.

Polleit kritisierte, daß Volkswirte der EZB kürzlich auf einer Konferenz in Frankfurt die Stabilität der Geldnachfrage im Euro-Raum in Frage gestellt hatten – und damit die Bedeutung der Geldmengenentwicklung für die europäische Geldpolitik (F.A.Z. vom 13. November). Zu diesem Schluß könne nur kommen, erläuterte der Ökonom, wer vernachlässige, daß die Überschußliquidität in den vergangenen Jahren in die Vermögenspreise geflossen sei. In ihrer Studie finden die Wissenschaftler, daß bei einer vertiefteren Betrachtung die Geldnachfrage im Euro-Raum unverändert stabil sei. Es bestehe

keine Notwendigkeit, die monetäre Säule der geldpolitischen Strategie der EZB zu bezweifeln. Sie forderten die Zentralbank auf, in ihrer Geldpolitik stärker auf die Entwicklung der Vermögenspreise etwa für Häuser oder Anleihen zu achten.

ANZEIGE

Die Nr. 1 für Immobilien
in Ostdeutschland.
Büro. Einzelhandel.
Gewerbe. Wohnen.

Neu: Immobilienmarktbericht 2006
Tel.: 030 24706075 oder www.tlg.de

STARK IM OSTEN

TLG
IMMOBILIEN

Polleit sagte, das seit Jahren schnelle Wachstum der Geldmenge und der Überschußliquidität beschwöre Inflationsrisiken herauf, die sich eben nicht nur in den Verbraucher-, sondern auch in den Vermögenspreisen zeigten. Falls eine Zinserhöhung auf 4 Prozent das Wachstum der

Geldmenge nicht abbremse, müsse die EZB den Leitzins noch höher setzen. Die Ökonomen prognostizieren, daß die Verbraucherpreis-inflation in den beiden kommenden Jahren bei 2,3 Prozent liegen werde. Damit würde die EZB ihr mittelfristiges Ziel einer Inflationsrate von „unter, aber nahe 2 Prozent“ abermals verfehlen.

Die Wissenschaftlergruppe, der neben Polleit die Professoren Ansgar Belke (Universität Hohenheim), Martin Leschke (Bayreuth) und Wim Kösters (Bochum) angehören, rieten der EZB dazu, sich nicht auf eine stärkere Abstimmung der Geld- mit der Wirtschaftspolitik einzulassen. Dies war aus der Euro-Gruppe der Finanzminister der Euro-Staaten wiederholt gefordert worden.

Belke zeigte in einem langfristigen Ländervergleich, daß eine Lockerung der Geldpolitik im Vorgriff auf politisch versprochene Strukturreformen allein dazu führe, daß diese Reformen ausblieben. Kösters kritisierte Forderungen europäischer Finanzminister nach einem neuen Mandat für die EZB und nach noch mehr regelmäßigen Gesprächen mit EZB-Präsident Jean-Claude Trichet. In solchem Verlangen liege „höchste Gefahr für die Unabhängigkeit der Zentralbank“, sagte Kösters. Er forderte die Finanzminister auf, die Regeln des Maastricht-Vertrags zu re-spektieren.